

Einsatzkonzeptionen am Beispiel ausländischer Heere : Frankreich

Autor(en): **Morvan, Marcel / Geiger, Louis**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **151 (1985)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-56469>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

zu operativer Eigenständigkeit zu führen suchten, dürfte sich nun im Bereich der luftbeweglichen Operationsführung wiederholen.

Die Weichenstellung im Rahmen der französisch-deutschen Hubschrauberkooperation ist günstig, den wichtigen, neuen und innovativen Weg zu luftbeweglichen Grossverbänden zu beschreiten.

Wenn die These von General Beaufré zutrifft, dass es im Sinne der «Disuasion» weniger auf die Durchführung, als auf die Vorbereitung geeigneter Massnahmen ankommt, so ist die vielfältige Einsetzbarkeit von «Luftkampftruppen» ein optimales Mittel, nicht nur die Handlungsfreiheit des Truppenführers wiederzuerlangen, sondern auch den sicherheitspolitischen Handlungsspielraum zu erweitern.

«Die beste Strategie ist», so können wir bei Clausewitz nachlesen, «immer recht stark zu sein, zuerst überhaupt und demnächst auf dem entscheidenden Punkt».

Luftbeweglichkeit ist ein vorzügliches Mittel, «auf den Punkt» zu kommen!

(Gekürzte Wiedergabe des Referates anlässlich der Delegiertenversammlung der SOG, Weinfelden 22.6.1985).

Frankreich

Der Referent ist Kommandant des 1. Panzerabwehrhelikopter-Regimentes Frankreichs.

Er stellte folgende Einsatzgrundsätze auf:

- 10 Helikopter werden zu einem Einsatzverband zusammengefasst.
- Der Gegner soll während der Bewegung angegriffen werden.
- Dem Angriff geht eine präzise Aufklärung des Geländes und des Gegners voraus.
- Der massierte Einsatz der 10 Helikopter kann in einem Manöverraum von 100 Quadratkilometern erfolgen.
- Der Verband muss geführt werden. Die Verbindung zu Beobachtern ist wesentlich.
- Das Regiment bildet 3 Geschwader zu 10 Helikoptern. Diese 30 Helikopter führen 120 Panzerabwehrraketen mit.
- Das Regiment wird in einem Raum von 25 km×30 km eingesetzt.
- Führungsinfrastruktur, technische und logistische Unterstützung werden mitgeführt.
- Die Nachtflugtauglichkeit wird stets verbessert. Angestrebt wird eine Nachtsichtfähigkeit von 4000 Metern.
- Die Raketen werden weiterentwick-

Referat von
Oberstleutnant Marcel Morvan,
bearbeitet
von Oberst i GSt Louis Geiger,
Redaktor ASMZ

kelt, so dass Panzer auf eine Distanz von 4500 m mit Selbstsuchern vernichtet werden.

Eingesetzt wird der Leichthelikopter Gazelle SA-342 in der Panzerabwehrversion. Dieser Panzerabwehrhelikopter verschießt über 1000 Helikopter Gazelle in 37 Länder verkauft worden.

Der Panzerabwehrhelikopter ist die wesentlichste Neuerung auf dem Gefechtsfeld seit dem 2. Weltkrieg.

Er kann seine Schiessposition rascher und unauffälliger wechseln als der Kampfpanzer.

Die Kampfweise wurde bei einer Demonstration mit 6 Helikoptern eindrücklich dargestellt:

Auf 4 Kilometer Distanz, der Schussweite der HOT-Raketen, manövrierten die Hubschrauber geschickt von Geländekulisse zu Geländekulisse.

Sie waren praktisch unsichtbar,



Panzerabwehrhelikopter Gazelle SA 342 der französischen Armee.

hätten aber geschossen und getroffen. Auch während des Fluges waren die Apparate nicht auszumachen. Erst mit der Scheinwerferbeleuchtung konnten die Helikopter erkannt werden.

Wie sieht der Pilot den Panzer auf eine Distanz von 4 Kilometern?

Es steht ihm ein kreiselstabilisiertes Beobachtungs- und Zielgerät zur Verfügung. Für die Geländeerkundung vergrößert es dreifach, für die Zielerfassung aber zehnfach!

Erkenntnis

Die Beweglichkeit auf dem Gefechtsfeld hat eine neue Dimension gefunden. Überraschend kann in kurzer Zeit an irgendeinem Ort Feuerkraft und Zerstörung erreicht werden.

(Zusammenfassung des Referates anlässlich der Delegiertenversammlung der SOG, Weinfelden, 22. 6. 1985.)

Sowjetunion

Wachsende Bedeutung der Luftbeweglichkeit

Die Beurteilung der Bedeutung, welche die Sowjetunion der Luftbeweglichkeit beimisst, muss im Rahmen der sowjetischen Militärdoktrin, der sowjetischen Militärwissenschaften und der Kriegskunst vorgenommen werden. Aus ihnen wird die Begründung der wissenschaftlich erhärteten Tatsachen abgeleitet, dass die **konsequente Ausnutzung der dritten Dimension, in Kombination mit der Panzerwaffe, in Zukunft der erfolgversprechendste Weg einer modernen Armee ist.** Diese Auffassung findet ihren Niederschlag in der Definition der Luftbeweglichkeit in der sowjetischen Militärenzyklopädie: «Die Luftbeweglichkeit, ergänzt durch die Motorisierung und die Mechanisierung, steigert die allgemeine Beweglichkeit der Truppen beträchtlich. Es herrscht die Meinung vor, dass sich die Manövrier- und Gefechtsmöglichkeiten der Landstreitkräfte nur bei richtiger Verbindung dieser beiden Richtungen weiter steigern lassen».

Die «doppelte Kräftestruktur.»

Die starke Aufrüstung im konventionellen Bereich und auf allen drei nuklearen Ebenen unterstreicht, dass sich **die Sowjetunion zielstrebig auf die Führung sowohl eines konventionellen als auch eines nuklearen Krieges vorbereitet.** Dies verleiht ihr strategische und vermehrt auch politische Flexibilität in der Auseinandersetzung mit dem Westen. Der sowjetische Ansatz ist stets konsequent der der sogenannten «doppelten Kräftestruktur» (Combined Arms Approach).

Major i Gst Laurent F. Carrel

Die luftbeweglichen Mittel der Sowjetunion auf strategischer, operativer und taktischer Ebene bilden deshalb nicht nur wesentlichen Bestandteil der primär konventionell ausgelegten sowjetischen Blitzkriegstheorie, sondern werden auch als entscheidende Vorteile im Hinblick auf die Besonderheiten eines Nuklearkrieges gesehen: «Mit zunehmender Ausrüstung der Truppen mit Kernwaffen nach dem Krieg (?) wurde die Luftbeweglichkeit aller Waffengattungen zu einer wichtigen Voraussetzung für die Überbrückung der Kluft zwischen gewachsener Feuerkraft und Feuergeschwindigkeit sowie der Reichweite der Vernichtungsmittel einerseits und der relativ geringen Fähigkeit der Truppen, die Ergebnisse der im Rücken des Gegners geführten Kernwaffen- und Feuerschläge effektiv auszunutzen, andererseits» (sowjetische Militärenzyklopädie).

Die operative Bedeutung der sowjetischen Luftbeweglichkeit

Die in den letzten Jahren in der sowjetischen Armee vollzogene Revision der Einsatzdoktrin und der Umstrukturierung der Streitkräfte führte dazu, dass den luftbeweglichen Mitteln vielfältigere Aufgaben übertragen wurden, andererseits, dass dem bewaffneten Helikopter zusehends das Gewicht eines **eigenständigen Elementes im Gefecht der verbundenen Waffen** beigegeben wird. Das

sowjetische Konzept, den raschen militärischen und politischen Zusammenbruch des Gegners durch «kühne Stösse» in die Tiefe herbeizuführen, um in kurzer Zeit den Sieg zu erringen, basiert neben der strategischen Überraschung (als *conditio sine qua non* des Erfolges) auf hohem Vormarschtempo, grösstmöglichem Schock operativer Angriffsverbände und flexibler Taktik auf unterer Stufe. Die operative Planung wurde von den Fronten in den Befehlsbereich des TVD (Kriegsschauplatz) verlagert, um Boden- und Luftverbände in kombinierten Operationen zentral führen zu können.

Entsprechend wurden die TVD-Luftarmeen (aus den Frontluftarmeen) zur Unterstützung der Bodentruppen verstärkt und vergrößert und mit der Schaffung einer Heeresfliegerkomponente eine Dezentralisation der Helikopterkräfte erlaubt. Jede Armee kann so mit 1 Kampfheli-Regiment mit 60 Kampf- und bewaffneten Mehrzweckheli (HIND D/E und HIP E) und jede Division mit 1 Staffel à 18 Kampf-, Mehrzweck- und Verbindungs-/Beobachtungsheli rechnen.

Im Hinblick auf die Unterstützung sogenannter **Operativer Manövergruppen** (OMG) kommt dem bewaffneten Helikopter nach Ansicht der für die Bedrohungsanalyse zuständigen Abteilung der US-Heeresflieger absolut zentrale Bedeutung zu, sei es:

- zur Luftnahunterstützung der Kampftruppen, Panzerbekämpfung und Helikopterabwehr;
- für Begleitschutz und Feuerunterstützung operativer und taktischer Luftlandungen z. B. von helikoptergestützten Vorausabteilungen;
- als luftgestützte Führungsmittel (Gefechtsstand) oder für AC- und EKF-Spezialeinsätze;
- zur Aufklärung, Beobachtung (Fliegerleitposten, Artilleriebeobachtung), Zielbezeichnung und Verbindung.

Damit wird deutlich, dass die bewaffneten Helikopter fest in das «Quartett der verbundenen Waffen» (zusammen mit dem Kampfpanzer, den Mot Schützen und der Artillerie) eingebunden und für den Erfolg der Operationsführung von erheblicher Bedeutung sind.

Für die operative Kampfführung sind zwei weitere luftbewegliche Instrumente für den Westen von grosser Bedeutung. Es handelt sich einerseits um die Bildung von **Luftlandesturmbrigaden** und **Luftlandesturm-**